

Veruschka und Gábor Bódy (Hrsg. und Präsentation): **AXIS. Auf der elektronischen Bühne Europa. Eine Auswahl aus den 80er Jahren. Video-Kassette im Schuber (120 Minuten, Farbe) und Begleitbuch.**- Köln: DuMont 1986, 214 S., DM 98,-

Veruschka und Gábor Bódy (Hrsg.): **Video in Kunst und Alltag. Vom kommerziellen zum kulturellen Videoclip.**- Köln: DuMont 1986, 132 S., DM 12,80

"Mit diesem Video und dem dazugehörigen Buch liegt das Ergebnis eines bisher einmaligen Unternehmens vor, das es möglich macht, die Gattungen Video und Buch in analoger Weise zu erleben", schreiben die Video-Aktivistin V. und G. Bódy in der Einführung zum gedruckten Teil des ungewöhnlichen Medienpakets. In der Tat macht der DuMont-Verlag mit dieser Publikation Buchhandelsgeschichte. Die Kombination von audiovisuellem Cassettenspeicher und zwischen Buchdeckeln Eingebundenem zum Thema Video/Kunst sprengt in mehrfacher Hinsicht traditionelle Grenzen: Eine bisher im wesentlichen in wenigen Galerien und Festivals eingeschlossene künstlerische Ausdrucksform wird über den kommerziellen Printmarkt potentiell einem Massenpublikum zugänglich gemacht; und Betrachter wie Benutzer von ästhetischen Objektivationen erhalten erstmals die Möglichkeit, sich sowohl lesend als auch visuell-akustisch wahrnehmend einer immer noch relativ neuen Kunstgattung zu nähern, in beiden Fällen mit den für die Lektüre so wichtigen Möglichkeiten des Unterbrechens, des Wiederholens, des Selektierens, des Verlangsamens, des Beschleunigens.

gens, des Umgruppierens des Anschauungsmaterials in der Rezeption. Nebenbei dokumentiert dies Verlagsprojekt auch einer breiteren Öffentlichkeit, daß das Medium Video sich längst nicht in Gewalt- und Pornografieexzessen erschöpft, sondern breit ausdifferenzierte Gebrauchswertangebote zu machen in der Lage ist.

Buch und Videocassette sind insofern nur mittelbar aufeinander bezogen, als sie zwar beide versuchen, eine Art Einführung in das erreichte Niveau und die schillernde Vielfalt videokünstlerischen Arbeitens in Europa zu ermöglichen. Aber die gedruckten Texte (und Bildelemente) beziehen sich nicht direkt auf die audiovisuellen Werke, und die Urheber für beide medialen Ebenen sind auch nur zum Teil identisch.

Die Herausgeber (bzw. Präsentatoren) des Gesamtpaketes heben diese relative Eigenständigkeit zwar als besonders positiv hervor, aber gerade für solche Rezipienten, die mit Hilfe der Materialien in das Kunst- und Problemfeld Video einsteigen wollen, bringt dies erhebliche Nachteile. Denn das Material zeichnet sich durch äußerste Heterogenität aus. Auf der Videocassette werden die künstlerischen Clips (sie sind im Durchschnitt nur gut fünf Minuten lang), die von auch in der Kürze ermüdenden Performance-Verarbeitungen über eindrucksvolle Beispiele des Video-"Scratching" (dabei wird vornehmlich bereits veröffentlichtes AV-Material bearbeitet), bizarr-ironische ('Milarepa Version' von Bizottság) und eher verspielt-konventionelle Musik-Clips ('Vicious Games' von Yello) bis hin zu den poetischen Bildcollagen Lydia Schoutens oder Peter Weibels ästhetisch-technisch äußerst brillante Werbespot-Persiflage auf eine fiktive Zigarettenmarke namens 'Casablanca' reichen, klar und sinnreich gegliedert in fünf "Achsen", die jeweils wichtige Sujets und Arbeitsmethoden gegenwärtiger Videokünstler repräsentieren (z.B. 'Deconstruction und Wiederverwendung', 'Musik', 'Installieren'). Die einzelnen Achsen werden zudem durch knappe editorische Einleitungen schlagwortartig charakterisiert. Im Begleitbuch taucht diese Gliederung und Zuordnung so nicht mehr auf, weicht dort einer Präsentation von Gedrucktem, die keine durchgängig am Objekt Videokunst orientierte Sortierung mehr erkennen läßt, sondern einen zusammengewürfelten und unverbindlichen Eindruck hinterläßt. Die besondere Chance des Buches, reflektierend, argumentativ, historisch, verallgemeinernd ... vermitteln zu können, wird nur von einigen wenigen Beiträgen wirklich genutzt, z.B. von Bazon Brock in seinem kurzen kulturhistorischen Vorwort 'Vom kommerziellen zum kulturellen Videoclip', das mit der treffenden, noch sehr zurückhaltend formulierten Kritik endet, die (be)achtenswerten kulturellen Videoclips trügen vor allem noch "neue Märchen vor, die noch etwas zu 'private, weiche' Themen zum Inhalt haben" (S. 14); oder von Peter Weibel, dessen essayistischer Diskurs ('Von Vaudeville zu Videoville', S. 44 ff) Aspekte der Geschichte, der Technik, Ökonomie und Ästhetik der Musik-Videos als "perfekte Metaphern der Postmoderne" (S. 44) thematisiert und als der herausragende Beitrag gelten kann. Über große Strecken des Buches verteilt sind ansonsten zahlreiche Facetten der Selbstreflexion, kunstphilosophischen Tiefgangs und modischer medienkritischer Aperçus vor allem von Videokünstlern, in Form von Kurzprosa, Arbeitsnotizen, Gedichten, Zeich-

nungen, Photos etc., die zu rezipieren nur selten ästhetischen Genuß oder intellektuelle Bereicherung im Themenzusammenhang bringt.

Daß dies Sammelsurium es Wert war, dann noch einmal separat gedruckt zu werden, vermag ich nicht ganz einzusehen: Der zweite Titel, das DuMont-Taschenbuch, ist nämlich inhaltlich identisch mit dem Cassetten-Begleitbuch, lediglich um einige Beiträge entschlackt, in weniger aufwendiger Druckform und mit neuem Titel versehen. Nicht zuletzt stellt diese Publikationsstrategie die Notwendigkeit der kombinierten Edition im Nachhinein in Frage.

Siegfried Zielinski